



Das bekannte Ölgemälde zeigt die Aufführung des Bindertanzes vor Kaiserin Maria Luise, der Frau Leopolds II., am 06. Mai 1790 auf dem Obstplatz. Das aus diesem Anlass wohl noch im selben Jahr entstandene, großformatige Bild, das Josef Anton Cusetti zugeschrieben wird (Stadtmuseum, CM 6705), hält ein für die Stadt bedeutendes Ereignis fest, das auch der Selbstinszenierung der führenden Gesellschaftsgruppen diene, während die Fassaden der abgebildeten Bauten dafür das stimmige Bühnenbild abgeben.

Das in der Mitte abgebildete Haus ist der Gasthof zur Sonne, eine der bekanntesten Gästeunterkünfte der Stadt, in dem 1759 Giacomo Casanova, 1769 Vater und Sohn Mozart und 1786 Goethe nächtigten. Aus den Fenstern im zweiten Stockwerk sieht die kaiserliche Familie zu. Darunter erkennt man das Wirtshausschild, das heute neben dem Gemälde ausgestellt ist.

Zwischen dem Gasthof zur Sonne und dem rechts daneben gelegenen Haus mit dem schrägen Zinnengiebel ist der damals noch sehr schmale Eingang in die Fleischgasse – heute die Museumstraße – zu sehen. 1874 wurde der markante mittelalterliche Gebäudekomplex des Gasthofs mit den zwei Laubenbögen abgerissen, er wurde ein Opfer der Immobilienspekulation rund um die Erweiterung der Gasse zur heutigen Straße.

Der Tanz ist mit der mächtigen Zunft der Binder (Fassmacher) verbunden, die 1423 gegründet wurde und als die stärkste und edelste in Bozen galt. Die Binder waren von entscheidender Bedeutung, weil Bozen, vor allem vom Weinhandel lebte, neben dem internationalen Fernhandel und dem Bankengeschäft seinem wichtigsten Reichtum und Exportgut.

Der Tanzplatz wird von Bürger- und Bauernschützen abgesperrt. Acht der rotgekleideten Bindergesellen besorgen die Musik, drei tragen den notwendigen Wein und die Zunftzeichen, zwölf bilden als Tänzer einen Kreis. Sie halten in den Händen offene, mit Buchs und Bändern verzierte Reifen, durch die sie allerlei Drehungen, Wendungen und Gänge, welche die Wandlungen des Schicksals versinnbildlichen sollen, ausführen. In ihrer Mitte steht der Vortänzer, der die Kunst verstehen muss, ein auf der Innenkante seines geschlossenen Reifens gestelltes volles Weinglas, ohne einen Tropfen zu vergießen, über den Kopf und durch die Beine zu schwingen. Aus diesem Glas trinkt er dann auf die Gesundheit der hohen Herrschaften.

Weitere Aufführungen des Bindertanzes sind für den 13. Juli 1769 anlässlich der Durchreise der Erzherzogin Maria Amalia und zuletzt im Oktober 1822 belegt, zu Ehren der in der Stadt weilenden Kaiser Franz I. von Österreich und Zar Alexander I. von Russland.

Text: Stefan Demetz (frei und ergänzt nach Höniger) **Fotos:** Stadtmuseum Bozen

Literatur: Karl Theodor Höniger, Altbozner Bilderbuch, Bozen 1968 (3.Aufl.), 116-120; Günther Rauch, Bozner Obstplatz. Historisches und Alltägliche, Bozen (Athesia) 2012, bes. 443-468; Exponat des Monats im Stadtmuseum Nr. 115 – Juni 2021.

